

Energie & Management

ZEITUNG FÜR DEN ENERGIEMARKT



In Kastellaun gibt es seit 20 Jahren das größte private Gesundheitszentrum im vorderen Hunsrück

Bild: Rhein-Hunsrück-Kreis

Gesund & energieeffizient

Das Gesundheitszentrum Hunsrück in Kastellaun hat vorgemacht, wie sich die **Energiekosten** dank Solarenergie, Kraft-Wärme-Kopplung und LED-Beleuchtung halbieren lassen. **VON RALF KÖPKE**

Morgens um zehn Uhr ist die Welt bei Holger Merg nicht mehr in Ordnung. In dem von ihm gemanagten Gesundheitszentrum Hunsrück am südöstlichen Standrand von Kastellaun geht es emsig wie in einem Bienenkorb zu. „Das ist Dauerzustand bei uns“, schmunzelt er. Auf mehr als 4 000 Quadratmetern Nutzfläche hat Merg unter einem Dach seit gut 20 Jahren mehrere (ambulante) Reha- und Therapieangebote sowie ein Fitnessstudio vereint, eine vergleichbare Fülle findet sich nirgendwo sonst in der 5 000-Einwohner-Gemeinde, geschweige denn im vorderen Hunsrück.

Er gehört zu den personalisierten Self-made-Unternehmern. Motto: Nicht lang reden, machen. „Anders hätten wir hier in dieser Kleinstadt auch nicht unser Ge-

sundheitszentrum hochziehen können“, erzählt Merg, der mittlerweile 130 Mitarbeiter auf der Lohnliste stehen hat.

Nach dem gleichen Motto hat Merg auch ein Problem angepackt, das ihn zunehmend störte: die steigenden Energiekosten. „Bei den niedrigen Margen und sinkenden Fallpauschalen im Gesundheitswesen war ich einfach gezwungen, zu handeln und laufende Kosten zu senken“, erzählt er. Nur gewusst, wie? „Geh zum Uhle, der weiß Bescheid“, gab ihm eine Patientin während einer Massagebehandlung den entscheidenden Tipp. Mit dem Auto sind es von Kastellaun bis Simmern rund 16 Kilometer, wo Frank-Michael Uhle in der dort ansässigen Verwaltung des Rhein-Hunsrück-Kreises sein Büro hat. Der studierte Architekt ist seit

2012 Klimaschutzmanager des Kreises, der zweite übrigens, der in Rheinland-Pfalz seinen Dienst antrat.

Merg zu unterstützen war Uhle eine Herzensangelegenheit: „Gerade viele Gewerbebetriebe wissen immer noch nicht, wie leicht sich Geld mit Energieeffizienzmaßnahmen verdienen lässt.“ Dank seiner Kontakte führten bald darauf im Sommer 2013 zwei Mitarbeiter der Energieagentur Rheinland-Pfalz einen Energiecheck in Mergs Gesundheitszentrum durch.

Ratschläge der Experten umgesetzt

Die Experten fanden zahlreiche Energielecks, angefangen von einer allzu üppigen Beleuchtung, viel zu hohen Klimatisie-



➤ rungskosten, bedingt durch eine großzügige Verglasung auf der Südseite des Gebäudes ohne Verschattungsmöglichkeiten, oder gleich fünf Saunaöfen, die den Wärmebedarf hochtrieben. Unter dem Strich beliefen sich bei Holger Merg deshalb die jährlichen Energiekosten auf 117 000 Euro, wovon allein 89 000 Euro auf den Stromverbrauch entfielen. „Eindeutig zu viel“, befand der Gesundheitsmanager, der nach anschließenden Stromverbrauchsmessungen die wichtigsten Empfehlungen der beiden Berater aufgriff und parallel umsetzte:

- Die fast vollständige Umrüstung der Beleuchtung auf LED-Leuchtmittel. Zwar kostete ihn der Austausch der bis dato eingesetzten rund 660 Glüh- und Halogenlampen rund 19 000 Euro, allerdings amortisierten sich die meisten der neuen LED-Strahler innerhalb von wenigen Monaten. Vor allem in der Fitnesshalle: Die 24 LED-Leuchtmittel mit 40 Watt Leistung, die fast täglich rund 15 Stunden in Betrieb sind, lassen die jährlichen Stromkosten um etwa 2 900 Euro sinken. Gemessen an der Investitionssumme von rund 1 470 Euro entspricht das einer Amortisationsdauer von sechs Monaten.

Einbau einer Absorptionskälteanlage angedacht

- Weitaus mehr Geld, nämlich gut 300 000 Euro, nahm Merg in die Hand, um sich im Sommer 2014 eine Photovoltaikanlage mit einer Leistung von 204 kW auf dem Dach seines Gesundheitszentrums installieren zu lassen. Von der jährlichen Stromerzeugung (knapp 170 000 kWh) kann der Unternehmer zwei Drittel selbst nutzen. Dank der hohen Nutzungsquote beträgt die Amortisationsdauer etwa achteinhalb Jahre. Was Merg überhaupt nicht abschreckt: „Ich würde den gleichen Schritt noch einmal machen.“ Zwischenzeitlich hat er sein Solarkraftwerk um weitere 15 kW erweitert.



Klimaschutzmanager Frank-Michael Uhle (l.) und Holger Merg, Inhaber des Gesundheitszentrums, freuen sich über die bestätigten Einsparungen durch die LED-Leuchten

- Um auch auf der Wärmeseite Einsparungen zu machen, baute Merg im Herbst 2014 noch ein Blockheizkraftwerk plus Wärmespeicher in seinen Heizkeller ein. Mit dem Saunabereich, den zahlreichen Duschen und der Heizungsanlage gibt es genügend Wärmeabnehmer in seinem Gesundheitszentrum. Merg entschied sich für eine A-Tron-Maschine, die auf eine Leistung von 21 kW elektrisch und 40 kW thermisch ausgelegt ist. Die Wahl des BHKW-Moduls hat Merg nicht bereut: „Die Anlage läuft robust und problemlos.“ Deshalb kann das Hunsrück-Gesundheitszentrum seit mehr als zwei Jahren seinen kompletten Wärmebedarf während der Übergangs- und Sommermonate dank des eigenen Kraftpakets im Keller selbst decken. Nur noch im Winter bezieht der Unternehmer zusätzliche Wärme aus einer Gasbrennwerttherme.

Dass er sich ein zweites Mal für ein eigenes BHKW entscheiden würde, lässt sich leicht an folgenden Zahlen ablesen: Die Investitionskosten von rund 48 000 Euro haben sich in weniger als zweieinhalb Jahren amortisiert. Noch besser sieht es längerfristig betrachtet aus: „Obgleich ich das Blockheizkraftwerk plus Wärmespeicher komplett mit einem Bankdarlehen finanziert habe, erwarte

ich nach zehn Jahren einen Überschuss von mehr als 140 000 Euro.“

Zufrieden verweist Merg darauf, dass er seine Energiekosten um rund 44 Prozent reduziert hat. Lagen die Ausgaben für Strom und Wärme 2015 noch bei 117 000 Euro, waren es zwei Jahre später etwa 65 000 Euro. Sozusagen auf die Habenseite kann der Gesundheitsmanager auch noch rund 9 400 Euro verbuchen, die er im gleichen Jahr für KWK-Zuschläge und EEG-Vergütungen erhalten hat. „Damit komme ich auf mehr als eine Halbierung meiner bisherigen Energiekosten“, sagt Merg. Er ist längst dabei, zusätzliche Möglichkeiten zu prüfen, um die Energiekosten noch weiter zu senken. Ganz oben auf der Agenda steht eine Absorptionskälteanlage: „Ein Blockheizkraftwerk habe ich ja, warum soll ich die Wärme, wenn möglich, nicht auch für den Kälteeinsatz nutzen?“

Die Unterstützung von Klimaschutzmanager Uhle ist ihm sicher. Für ihn hat sich das Gesundheitszentrum Hunsrück zu „seinem persönlichen Leuchtturmprojekt in Sachen Energieeffizienz und -sparen“ entwickelt: „Holger Merg und sein Betrieb zeigen, wie die Energiewende auch für Unternehmen alltagstauglich wird.“

E&M